

„Ich wurde für den Integrationspreis nominiert und dann abgeschoben“

Arnaud in seiner Notunterkunft in Venedig. Er schläft zurzeit in der Sakristei einer Kirche



Gemeinsam mit seiner Trommelgruppe Trokiwa sollte Arnaud ausgezeichnet werden



Arnaud Touvoli (25) sollte in Niedersachsen geehrt werden, jetzt haust er in einem Notquartier in einer italienischen Kirche

Von **HOLGER KARKHECK**

Mit etwas Glück bekommt der Afrikaner Arnaud Touvoli in diesem Jahr den niedersächsischen Integrationspreis. Nominiert ist er jedenfalls für die mit 30 000 Euro dotierte Auszeichnung.

Zur Preisverleihung am 23. Juni wird er allerdings nicht kommen können. Die Behörden haben den 25-jährigen Musiker von der Elfenbeinküste abgeschoben. Nach Italien, weil er dort im April 2013 in die EU eingereist war, bevor er sich auf den Weg nach Deutschland machte.

Donnerstagmorgen in Venedig, Arnaud begrüßt den BILD-am-SONNTAG-Reporter in der Sakristei der deutschen evangelisch-lutherischen

Kirche. Seit sechs Wochen befindet sich der junge Afrikaner in der Obhut von Pastor Bernd Prigge. „Die italienischen

Behörden kümmern sich nicht um ihn, es gibt hier im Land viel zu wenig Unterbringungsmöglichkeiten für Asylbewerber“, sagt der Kirchenmann.



Doris Schröder-Köpf vergibt den Integrationspreis

Und Arnaud? Der will nur eines: „Zurück zu meiner Familie nach Deutschland.“

Seine Familie, das sind Pastor Hans-Gerd Paulus und dessen Ehefrau

Eva aus dem niedersächsischen Gilten. „Arnaud ist für uns wie ein eigener Sohn“, sagt Eva Paulus. Monatelang hat sich das Paar um den Afrikaner gekümmert. Er war Mitglied in ihrer Trommelgruppe Trokiwa. 18 Musiker, Deutsche und Afrikaner, die sich für die Eingliederung von Menschen aus fremden Kulturen starkmachen. So stark, dass sie die Integrationsbeauftragte des Landes, Doris Schröder-Köpf, für den Integrationspreis nominiert hat.

Der Preis steht übrigens in diesem Jahr unter dem Motto „Zufucht Niedersachsen“.

Bild am Sonntag, 18.5.2014